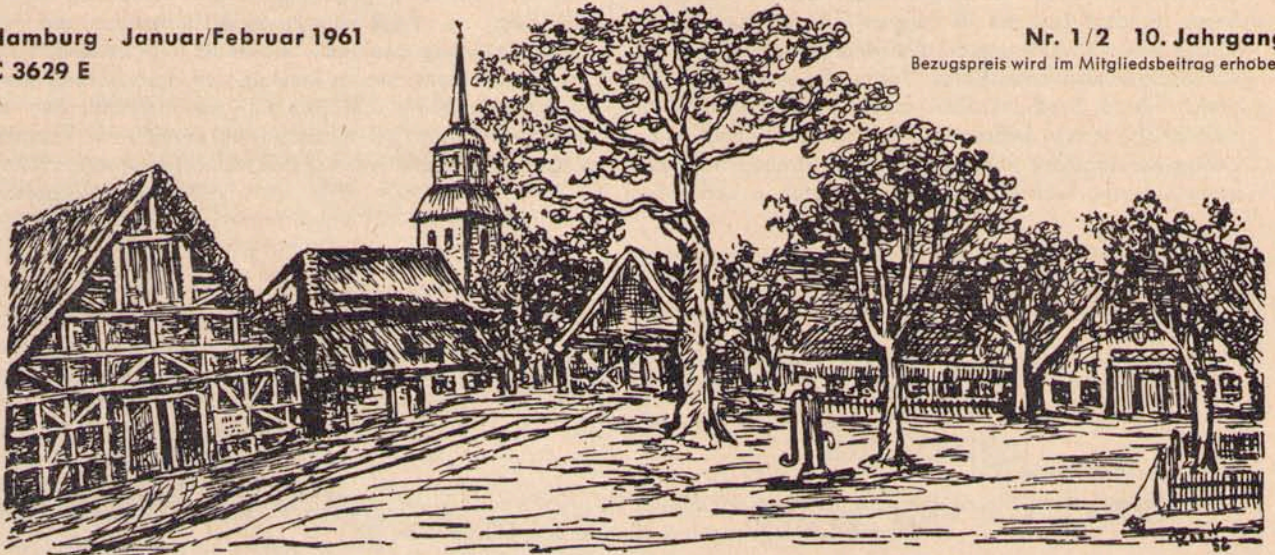


Der Heimatbote

Hamburg · Januar/Februar 1961
C 3629 E

Nr. 1/2 10. Jahrgang
Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben



Bürger- und Heimatverein Nienstedten für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber des „Heimatboten“: Bürger- und Heimatverein Nienstedten · 1. Vorsitzender: Otto A. Schaumann, Hamburg-Nienstedten, Elbchausee 404 (Telefon 82 84 43, Dill) · 2. Vorsitzender: Paul Jerichow, Hamburg-Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32 · Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Geschäftsstelle Nienstedten, Konto Nr. 53/30 817
Druck u. Anzeigenverwaltung: W. Wesenberg, Hamburg-Nienstedten, Georg-Bonne-Str. 88, Ruf 82 71 93, Bank: Altonaer Volksbank, Nienstedten, Kto. 7428

Aus unserer schönen Heimat:

Das alte Herrenhaus in Klein Flottbek



(Nach einem Aquarell von Gensler, datiert 13. 9. 1837)

Zum Bild auf der Titelseite:

Wir verdanken unserem Mitglied Rechtsanwalt Dr. Alfred Rücker von Klitzing umstehendes Foto eines alten Aquarells, dessen Original sich in seinem Besitz befindet. Es ist von dem bekannten Hamburger Maler Gensler 1837 (zwei Jahre vor dem Tod des damaligen Besitzers des Herrenhauses Baron Voght) gemalt. Auf dem Bilde sehen wir im Vordergrund den alten Baron Voght mit seinem Vorleser. Welch ruhige Beschaulichkeit entspringt diesem Bild als Beweis, wie schon immer hier in unserer Heimat Nienstedten-Kleinflottbek Besinnlichkeit und Streben nach Entspannung vom Getriebe der großen Stadt in wohnlicher

Gepflegtheit eine Rolle spielten. Ein solches Bild aus unserer Vergangenheit ist zusammen mit so vielen anderen in unseren Ortsteilen des westlichen Erholungsgebietes unserer Hansestadt gegebenen Imponderabilien, die zur Erhaltung und Pflege immer wieder auffordern, mit wertvoller Betonung geeignet, uns heute hier lebenden und strebenden Menschen im Rahmen der Heimatarbeit große Aufgaben zu stellen. Mögen wir alle immer für den notwendigen Einsatz bei dieser Arbeit bereit sein: Vorstand, Mitglieder und alle Freunde und Mitbürger unserer Heimat.
Otto A. Schaumann

Unsere nächsten Veranstaltungen

Wir bitten die Termine gleich vorzumerken da keine weitere Einladung hierzu ergeht!

Mittwoch, 15. Februar 1961

(in Zusammenarbeit mit der Europa-Union Hamburg, Bezirksverband Altona und Elbvororte) im **Festsaal der Rudolf-Steiner-Schule**, Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 366

Farblichtbildervortrag in Agfacolor

von Dr. Gabriele Teegen - von Radecki und Fred Teegen

» Von Hamburg zu den Inseln des Mittelmeeres «

Eintritt frei

Gäste sind willkommen

Wieder laden wir zusammen mit dem **Bezirksverband Altona-Elbvororte der Europa-Union Hamburg** in schon so oft bewährter guter Gemeinschaftsarbeit zu einem wertvollen Vortragsabend. Es handelt sich um einen Farblichtbildervortrag, der schon weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurde. Einmalige Farbaufnahmen unserer nächsten, nahen und ferneren Heimat, von Sardinien, den Äolischen Inseln und von Sizilien. Großartiger Höhepunkt: Der Ätna, Europas größter Vulkan, bricht aus!

Fred Teegen, der früher viele Jahre unser Nienstedtener Mitbürger war, wird uns aus der damaligen Zeit einige bisher unveröffentlichte Aufnahmen unserer engeren Heimat zeigen. Zum eigentlichen Thema des Abends mögen die folgenden Worte Teegens anregend und fundierend sein:

„Ausgedehnte Reisen führten uns zu anderen Völkern, um sie dabei in ihrem Wesen zu begreifen und die gewonnenen Erkenntnisse fernab von jeder Politik, sozusagen von Mensch zu Mensch, weitergeben zu können. Um einen Fleck Erde im Brennspiegel europäischer Geschichte, einmal nicht nur vom Gesichtswinkel des hastenden Touristen, sondern ungebunden von Fahrplan und Uhrzeit aus sich selbst her-

aus kennenzulernen, haben wir 2½ Jahre auf **Sizilien** gelebt. Später waren wir genau so lange auf der zweitgrößten Insel des Mittelmeeres, **Sardinien**, das „ganz anders“, fast „ein Kontinent für sich“ ist, zu Hause. War auf der Sonneninsel die Entdeckung der Mosaiken von Casale und der Ausbruch des etwa 3270 m hohen Ätna das große Erlebnis, so war es auf der Insel der „Banditen“ und der „Blutrache“ die Entdeckung der „humanitas“, der wirklichen Menschlichkeit.“

Diese Worte mögen genügen, um auf das hinzuweisen, was uns mit diesem Vortrag erwartet. Alle Mitglieder mit Angehörigen und unsere Freunde sind herzlich hierzu eingeladen, umso mehr als uns für den Abend der sehr schöne **Festsaal der Rudolf-Steiner-Schule** von der Schulleitung freundlicherweise zur Verfügung gestellt wird. Wir sind dafür als Beweis guter heimatlicher Nachbarschaft sehr dankbar. Für Autofahrer sei erwähnt, daß die Zufahrt zum Grundstück der Rudolf-Steiner-Schule nicht von der Elbchaussee aus ist, sondern (von Norden her!) auf der Georg-Bonne-Straße, wo auch die einzige Parkmöglichkeit ist. Zugang von der Georg-Bonne-Straße zum Festsaal der Schule ist vorhanden.

Sonntag, 19. Februar 1961

im **Altonaer Museum**, Museumstraße 23, **vormittags 11 Uhr**, Beteiligung an der

Führung durch die Sonderausstellung

»Das Schiff in der französischen Malerei der Gegenwart«

Führung: Museumsdirektor Dr. Gerd Wietek.

Diese Ausstellung läuft vom 8. Februar bis 8. März 1961. Wir bitten unsere interessierten Mitglieder, an dieser Sonderführung am Sonntagvormittag teilzunehmen, umso mehr als Direktor Dr. Wietek, der Leiter des Museums, persönlich die Erklärungen gibt. Die Entwicklung der Tätigkeit unseres Altonaer Museums, bei der auch unser Mitglied Erwin Lubitz

eine beachtliche Rolle spielt, beeindruckt uns. Gern haben wir uns schon des öfteren an den sonntäglichen Sonderführungen beteiligt und dabei viel gewonnen und gelernt. So empfehlen wir auch diese Ausstellung der Beachtung unserer Mitglieder und Freunde.



Kohlen - Koks
Briketts

Carl Hass

gegr. 1885

Altona, Ehrenbergstr. 72, Ruf 42 3210 - 17



Shell-Heizöl
Spezial

Dienstag, 28. Februar 1961

in den „Nienstedtener Lichtspielen“, Hamburg-Nienstedten, Langenhegen 9d, Beginn 20 Uhr

Theaterabend: Gastspiel der Werffkomödianten

So'n Kröt vun Deern

Plattdütsches Lustspeel in 3 Törns

von Hans Balzer

Regie: Erwin Sauter

Inspizient: Hans Sindolbri, Wolfgang Schütt

Bühnenmaler: Helmut Heitmann

Ton: Günter Sempf

Souffleuse: Susanne Sauter

Mitwirkende: Meta Delfendal, Waltraud v. Holt, Helga Liewald, Inge Sempf, Werner Dittes, Martin Kielmann, Erwin Sauter, Heinz Uhlendorf.

Eintritt:

DM 1,- im Vorverkauf bei den dafür durch Aushang bezeichneten Stellen.

DM 1,50 an der Abendkasse, soweit dann noch Karten vorhanden.

Mit Freude und bestem Erfolg bei ausverkauftem Kinosaal hatten wir Anfang Dezember den Plattdeutschen Abend

der „Finkwarder Speeldeel“ und nun können wir schon wieder zu einem plattdeutschen Theaterabend einladen. Die „Werffkomödianten“, bewährte Spielgruppe der Deutschen Werfft, kommt über den Strom zu uns, um uns in nachbarlicher Verbundenheit Freude zu bringen. Wir danken dafür, umso mehr als wir wissen, welcher guter Ruf den Leistungen dieser Spielgruppe zur Seite steht. An vielen Plätzen schon zeigten die „Werffkomödianten“ ihr schönes Spiel, so u. a. auch im Altonaer Theater im „Haus der Jugend“. Wir begrüßen die mitwirkenden Damen und Herren und alle Mitarbeiter recht herzlich hier bei uns in Nienstedten im viele aufgeschlossene Menschen fassenden Kinosaal unserer engeren Heimat. Wir sind überzeugt, mit dieser ersten gemeinsamen Veranstaltung auch für die Zukunft einen weiteren Bundesgenossen für gute Zusammenarbeit zum Wohle von Heimat und Vaterstadt in den Kreis unserer Freunde aufzunehmen. Wir erwarten wieder ein volles Haus!

Der Vorstand

Unser »Heimathaus Nienstedten« hat schon viele Freunde!

Die Planungen und Vorarbeiten um dieses Projekt nehmen immer mehr Gestalt an. Nachdem $\frac{1}{4}$ der etwa benötigten Gelder durch Spenden eingegangen sind, hat der Vorstand auf seiner letzten Sitzung beschlossen, nochmals durch ein Sonderrundschreiben an Mitglieder und Freunde zur Förderung dieser Planung aufzurufen. Der Architekt Dr. ing. Werner Rehder, unser Mitglied und Heimatfreund, hat sich dankenswerterweise bereits mit der technischen Grundplanung und Ausschreibungsvorbereitung befaßt. Wir freuen uns über seine Mitwirkung besonders auch deshalb, weil Dr. Rehder mit so gutem Erfolg im Auftrag des Denkmalschutzamtes auch bei der Renovierung und Verschönerung des alten Konservatoriums Kl. Flottbek verständnisvoll, behutsam und heimatfreudig leitend mitgewirkt hat. Er ist uns darum ein Garant für den richtigen und zweckentsprechenden Einsatz der Mittel und Ansatz der wohl bald beginnenden Arbeiten.

Nachdem wir bereits in unseren Zeitungen vom Oktober bis Dezember eine gute Reihe von Spendern für unser „Sonderkonto Heimathaus Nienstedten“ bei der Altonaer Volksbank eGmbH, Geschäftsstelle Nienstedten, unter Nr. 7348, namhaft machen konnten, haben wir heute wieder die Freude, den nachstehenden Damen und Herren sowie Firmen für ihren wesentlichen Beitrag zu unseren Ideen zu danken. Das „Heimathaus Nienstedten“ dankt den folgenden weiteren Spendern recht herzlich (in der Reihenfolge des Eingangs):

Frau Dr. Marianne Sauerlandt
Otto Drewes
J. W. Ulrich
Paul Harten
Sülldorfer Bürger- und Heimatverein
Altonaer Volksbank eGmbH
Willi Dammann



Tradition und Erfahrung,

fachliches Können und weltweite Verbindungen bilden die Grundlagen unserer Arbeit. Auf ihnen baut sich unser vielfältiger Kundendienst auf. Seine Vorteile sollten auch sie sich zunutze machen.

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Karl-Georg Bogdan, Kabul/Afghanistan
Alfred de Chapeaurouge
Bernardo Lange
Edmund Meister
Frau Nicoline Barner
Kurt Kupfer, Kulmbach
Mrs. John Stang, Portland/Oregon/USA
Dr. phil. Arthur Georgi

Es berührt uns mit besonderer Genugtuung, daß unter den Spendern bisher in großer Zahl auch solche Damen und

Herren waren, die unserem Verein als Mitglieder nicht angehören. Solche nicht „an uns gebundenen“ Spender zeigen uns damit ihr Verständnis für unsere Arbeit und wohl auch eine gewisse Anerkennung. Wir freuen uns darüber. Ebenso auch über die Beiträge aus „ausländischer“ Ferne, worin sich eine Heimatverbundenheit über die Meere hinweg beweist. Auch unseren Freunden vom Sülldorfer Bürger- und Heimatverein danken wir in alter Verbundenheit.

Der Vorstand

Aus befreundeten Vereinen

Der **Gesangverein „Eintracht“** Nienstedten
Der **Nienstedtener Turnverein**
Der **Sportclub Nienstedten** geben gemeinsam bekannt:
Am 18. 2. 1961 wird in allen Sälen der Elbschloßbrauerei der „**Elbische Karneval**“ gefeiert. Diese weit über unsere Ortsgrenzen hinaus bekannte und beliebte Maskerade wird vom Turnverein, Gesangverein und Sportclub Nienstedten gemeinsam ausgerichtet. Selbstverständlich sind alle Freunde des Heimat- und Bürgervereins zu dieser **NIENSTEDTENER MASKERADE**

herzlich eingeladen.

Beginn: 20 Uhr.

Eintrittskarten sind an den bekannten Vorverkaufsstellen, u. a. in den Zigarrengeschäften

Hörmann, Rupertstraße
Bröker, Kanzleistraße
Zöhfeld, Jürgensallee

zu erhalten.

Eintrittspreise:

DM 3,50 im Vorverkauf – DM 5,- an der Abendkasse.

Kein Kappenzwang!

REICHSBUND der Kriegs- und Zivilbeschädigten
Sozialrentner und Hinterbliebenen e. V.
Ortsgruppe Osdorf

1. Vorsitzender: Arno Helmholz, Hbg.-Nienstedten
Jenischstraße 89

Versammlung: Jeweils am 3. Dienstag im Monat,
20 Uhr, in „Stadt Hamburg“, Osdorf, Osdorfer
Landstraße 202,

Sprechstunde: Jeweils 1/2 Stunde vor Versamm-
lungsbeginn.



GEBR. HEIDMANN
WEINGROSSHANDLUNG
SPIRITUÖSEN- UND LIKÖRFABRIK
HAMBURG-ALTONA
ELBCHAUSSEE 5 RUF 42 59 58

Die **HEBBEL-Gesellschaft e. V.**, Ortsgruppe Hamburg, Tel. 44 88 34, veranstaltet im Haus Rothenbaumchaussee 43 am **Sonnabend, 18. Februar 1961, 20 Uhr**, einen **Vortragsabend** von **Wilhelm Meyer-Voigtländer**, Hamburg-Osdorf, über „Der Rubin“ – Volks- oder Kunstmärchen? Unkostenbeitrag DM 1,-.

Der **Verein der Schleswig-Holsteiner zu Hamburg „Up ewig ungedeelt“** von 1895 e. V. hatte kürzlich seine Jahreshauptversammlung. Die Vorstandswahlen ergaben keine wesentlichen Veränderungen, aber für die Vereinsentwicklung wird es sehr bedeutsam sein, daß im „Zeitalter der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau“ nunmehr durch entsprechend beschlossene Satzungsänderung auch gebürtige Schleswig-Holsteinerinnen dem Verein beitreten können. Interessenten können sich an die Geschäftsstelle des Vereins, Hamburg 22, Graumannsweg 22, wenden.

Das **Gemeinschaftswerk Hamburger Wanderer, Natur- und Heimatfreunde e. V.**, dessen Vorstand unser Mitglied Herbert Danner angehört und dessen Zielen und Planungen auch wir aus unserer heimatlichen Arbeit heraus nahe stehen, ist als gemeinnützige Einrichtung kürzlich begründet worden. Seinem Programm entnehmen wir folgenden beachtlichen Punkt:

„Wir bemühen uns um die Erhaltung von Kirchen- und Feldwegen. Wir wollen die verantwortlichen Stellen davon über-

Gegen Grippe und Erkältung hilft Vitamin C! Der Sanddorn ist die bedeutendste Vitaminfrucht. Ihr günstiger Komplex von Vitaminen und Vitalstoffen — besonders aber Vitamin C, ist in Donath-Sanddorn-Vollfrucht voll erhalten geblieben.

Donath
SANDDORN-VOLLFRUCHT

Erhältlich in allen Reformhäusern.



Das Fachgeschäft am Platz **M. Higle & Sohn** Innenausstattungen

Große Auswahl an Dekorations- und Möbelstoffen
Polstermöbel nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Teppiche und Linoleum · Eigene Verlegerei

Kl. Flottbek · Quellental 22-24 · Ruf 82 01 06

HEINRICH BOLLOW

Seit 1912 Inhaber: Otto Bollow Seit 1912

Möbel-Nah- und Ferntransporte · Lagerung
Tägl. Gütertransport Hamburg – Blankenese

Hbg.-Nienstedten, Kanzleistr. 28, Ruf 828529

zeugen, daß nicht nur erstklassige Kraftverkehrsstraßen notwendig sind, sondern genau so dringend auch möglichst weit davon entfernte Wanderwege für die Erholung der Bevölkerung. Neben unserer Forderung „Kraftfahrzeuge fort aus Erholungsgebieten und von Wanderwegen!“ steht gleich wichtig die andere: „Fußgänger weg von Kraftverkehrsstraßen!“ Für die „Entflechtung des Verkehrs“ müssen wir auch den Kraftfahrer gewinnen. Er muß die Möglichkeit haben, auf Parkplätzen sein Fahrzeug abzustellen und auf von uns markierten Rundwanderwegen die nötige körperliche Bewegung und Erholung zu finden.“

In gleichwirkender Richtung stehen noch weitere Punkte im Programm, die wir nach und nach an dieser Stelle unseren Lesern zur Kenntnis bringen werden. Für ältere Menschen und vor allem solche, die sich mittwochs freimachen können, hat das Gemeinschaftswerk seine **Mittwoch-Führungen für Besinnliche** unter der Devise „Immer langsam voran“. Teilnehmen kann jeder Interessierte ohne weitere Formalitäten. So auch an der Wanderung: **Mittwoch, 22. Februar 1961**, unter Führung von Herrn Bening, **Aumühle – Bille-Uferweg – Grande** (ca. 12 km Fußmarsch). Abfahrt ab Hamburg-Hbf. 9.29 Uhr. Treffen in Aumühle vor dem Bahnhof 10.10 Uhr. Rückkehr gegen 16 Uhr ZOB Hamburg. Fahrtkosten etwa DM 2,-.

Na, wer versucht es einmal mit der Beteiligung? Vorfrühling oder besser Spätwinter im und am Sachsenwald! Interessierte bekommen dann auch das weitere Programm der Mittwochführungen. – Auch sonntags finden immer Führungen statt, allerdings meistens für weiterzielende Wanderungen mit „Gut-zu-Fuß-sein“ bedingenden Kilometerzahlen. – Und nun noch ein Hinweis auf den Abend des Gemeinschaftswerkes:

am **Freitag, dem 17. Februar 1961**, 19.30 Uhr, in der Aula der Schule Altona Arnkielstraße 2/4 (nahe dem Holstenbahnhof)

Öffentlicher Erfahrungsaustausch der Wanderer
(und Heimatfreunde)

Es sprechen:

Dr. med. E. Thiemann: „Wandern aus der Sicht des Arztes“
Otto Schokoll, Naturschutzreferent des Bezirksamtes Altona:
„Grünpläne des Bezirks Altona“

Heinrich Vogt, Vorsitzender des Gemeinschaftswerkes:
„Markierungsarbeiten im Westen Hamburgs am Wanderwegenetz“ (mit Farbdias).

Anschließend Aussprache, Erfahrungsaustausch und Äußerung von Wünschen. – Eintritt frei.

Wir empfehlen unseren Freunden der Heimat den Besuch dieser Veranstaltung, da gewiß richtungweisende auch uns in unserem Gebiet angehende Dinge angesprochen werden. Wir werden durch Vorstandsmitglieder bei der Veranstaltung auf jeden Fall vertreten sein. Oschau.

Seit 30 Jahren ist es Brauch,
daß man gut bei Klingbiel kauft!

Albert Klingbiel jr.

Bücher, Papier, Schreib- und Spielwaren, Leihbücherei
Nienstedten · Georg-Bonne-Straße 98 · Telefon: 82 93 58

Müll- Abwurfanlagen
Schrantküren, Verbrennungsöfen
Tonnenaufzüge

HUBERTUS VON AULOCK

Hbg.-Großflottbek, Dornstücken 12, Ruf 829709

Altonaer Museum



Führungen: Sonntags, 11 Uhr

- 12. Februar: Wohnung und Tracht in den Vierlanden, Heinz Wilhelm Haase
- 19. Februar: Führung durch die Sonderausstellung „Das Schiffsbild in der französischen Malerei“, Dr. Gerd Wietek
- 26. Februar: Unsere Vogelwelt im Winter, Johannes Uhlentaut
- 5. März: Vom Einbaum zum Wikingerschiff, Ing. Gerhard Timmermann
- 12. März: Tracht und Schmuck in Nordfriesland, Dr. Hildamarie Schwindrazheim
- 19. März: Wenn Gesteine sprechen könnten . . ., Dr. Karl Otto Meyer
- 26. März: Das nördliche Elbufer und seine vorgelagerten Inseln im Jahre 1588 (nach der Landtafel der Grafschaft Holstein), Erwin Lubitz

Sonderausstellung vom 8. Februar bis 8. März: „Das Schiff in der französischen Malerei der Gegenwart“.

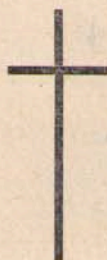
Vortrag: Dienstag, 21. Februar 1961, 20 Uhr (im Museumsaal), Dr. Kurt Schubert, Hamburg: „Wale und Walfang“. (Gemeinsam mit dem Museumsverein Altona e. V.)

Konzert: Mittwoch, 15. Februar, und Donnerstag, 16. Februar 1961, jeweils 20.15 Uhr im Museumsaal, 5. Hauskonzert 1960/61. August Wenzinger (Gambe) und Engelhard Barthe (Cembalo): Sonaten und Suiten von Christopher Simpson, François Couperin, Carl Philipp Emanuel Bach und Joh. Seb. Bach.



Chr. Louis Langeheine
Grabdenkmäler

Hbg.-Nienstedten, Rupertstraße 30
Blankenese, Sülld. Kirchenweg 146, Ruf 82 05 50



Beerdigungs-Institut „St. Anschar“

Carl Seemann & Söhne

Erde- und Feuerbestattungen
Überführungen

Hamburg-Blankenese · Dormienstr. 11
Telefon 86 04 43



BAUVEREIN DER ELBGEMEINDEN E.G.M.B.H.
GEMEINNÜTZIGES WOHNUNGSUNTERNEHMEN
HAMBURG-NIENSTEDTEN · GEORG-BONNE-STRASSE 62

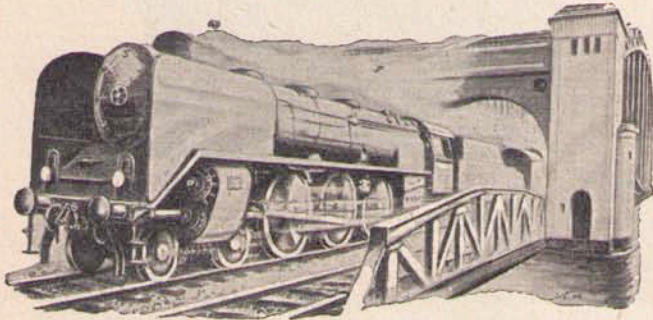
Über 60 Jahre im Dienst an der Heimat

Wir wollen weiter beim Aufbau und der Gestaltung der Hansestadt helfen durch Schaffung gesunder, moderner, familiengerechter und preisgünstiger Wohnungen.

Museum für Hamburgische Geschichte

(Holstenwall 24)

Zur Zeit (voraussichtlich bis März) findet im Museum für Hamburgische Geschichte eine Sonderausstellung statt:



BAHN UND BERG

(Die Rhätische Bahn)

Eine äußerst interessante Schau von Darstellungen an Hand von Modellen, Bildern und Karten vermittelt einen Einblick in das Eisenbahnwesen im schweizerischen Hochgebirge. Davos, Chur, St. Moritz, Pontresina, Schuls und viele andere Ortsnamen haben auch in Norddeutschland einen guten Klang als Sommer- und Winterkurorte. Wer denkt dabei nicht gleich an die eisige Welt der Bergriesen, an Gletscher und Pässe?

Im Gegensatz zu den Eisenbahnen in unserer norddeutschen Tiefebene verlaufen daher die Strecken der Rhätischen Bahn stets in Kurven, Schleifen und Kehren. 487 Brücken, von denen einzelne technische und formschöne Wunderwerke darstellen, mußten beim Bau eingeplant werden. Auf einer Gesamtlänge von 38 km ist die Bahnlinie untertunnelt!

Zur Ergänzung und Veranschaulichung der Ausstellung veranstaltet das Museum am Montag, dem 13. und 20. Februar 1961, jeweils 20 Uhr, im großen Hörsaal des Museums einen

Filmabend über Graubünden

Erläuterungen und Überleitungen: Prof. Dr. W. Hävernick
Da nur eine beschränkte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht, ist telefonische Vorbestellung zur Teilnahme erforderlich! Tel. 341 09 21 00. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,20 DM.

Neuaufnahmen

Von nachstehenden Damen und Herren erhielten wir einen Aufnahmeantrag:

Dohse, Kurt K., Student der Medizin, Elbchaussee 400
Franck, Frau Wanda, Rentnerin, Hasselmannstr. 10 part.
Gundlach, Otto, Kaufmann, Karl-Jakob-Straße 41

geworben durch Heinz Gundlach

Reis, Werner, Bundesbahnbeamter, Elbchaussee 429 I.

Wir begrüßen diese Damen und Herren, die mit dieser Veröffentlichung als aufgenommen gelten, recht herzlich in unseren Reihen und wünschen ihnen viel Freude und Zufriedenheit an unserem Wirken zum Wohle von Heimat und Vaterstadt.

Ferner erklärte seinen Beitritt als kooperatives Mitglied in unseren Verein ab 1. Februar 1961 der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Osdorf (1. Vors.: Arno Helmholz, Hbg.-Nienstedten, Jenischstr. 89).

Etwa 30 Damen und Herren der Ortsgruppe Osdorf des Reichsbundes wohnen in unserem Nienstedtener Bereich. Wir freuen uns deshalb über diesen Beitritt, wobei zu betonen ist, daß die Ortsgruppe als solche, nicht aber die einzelnen Damen und Herren als unsere Mitglieder gelten. Selbstverständlich steht einem persönlichen Beitritt dieser Damen und Herren auf Wunsch nichts im Wege. Wir begrüßen die Mitgliedschaft der Ortsgruppe und hoffen auf eine für beide Teile gute und gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Mitbürger.

Der Vorstand

1161

Von der **Polizeibehörde** der Freien und Hansestadt Hamburg – Schutzpolizeiamt Ia/Organisation, erhielten wir folgenden Hinweis:

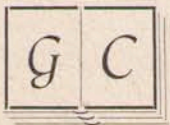
Betr.: Polizeiliche Auskunfts- und Sprechstelle für die Bevölkerung des Ortsteiles Nienstedten

Aus wirtschaftlichen Gründen mußte der bisher für die polizeiliche Sprechstelle im Gebäude Kurt-Küchler-Str. 15 benutzte Raum aufgegeben werden. Das Bezirksamt Altona hat der Polizei freundlicherweise die Mitbenutzung des Raumes der Meldestelle in der Ortsdienststelle **Nienstedten, Nienstedtener Str. 18, für Sprechstunden an Sonnabenden von 8–12 Uhr** gestattet.

Ich darf um Ihr Verständnis bitten, daß die neue Sprechstelle nur noch zu dieser Zeit besetzt werden kann. Die bisherige Sprechstelle in der Kurt-Küchler-Str. 15 ist von der Bevölkerung überwiegend nur an Sonnabenden aufgesucht worden, so daß die obige Regelung zweckdienlich erscheint.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Grot
Ltd. Polizeidirektor

Wir danken der Polizeibehörde für diesen unsere Mitbürger betreffenden Hinweis und empfehlen allen, sich Ort und Termin wie vorstehend zu merken, um sich für mit der Polizei zu bearbeitende persönliche und allgemeine Angelegenheiten den für die anderen Tage notwendigen weiten Weg zur Revierwache in Osdorf am Blomkamp zu ersparen.



LEIHBÜCHER

Bücher für alle Gelegenheiten · Feine Papier- und Schreibwaren
aus dem guten Fachgeschäft Gertrud Coujad

HAMBURG-NIENSTEDTEN · MARKTPLATZ 28 · TELEFON 82 96 35

Rudolf Steiner Schulen Hamburg (einhl. Volks- u. höhere Schulen im Bund der Freien Waldorfschulen)

Schule Nienstedten: Elbhaussee 366 · Tel. 82 99 17
Sprechstunden für Schulanfänger Ostern 1961: Do. 11-12 Uhr
In den jetzigen Klassen 1, 2 und 3 sind noch einige
Aufnahmemöglichkeiten.

Schule Wandsbek: Wandsbeker Allee 55 · Tel. 68 50 00
Sprechstunden für Schulanfänger Ostern 1961 und für die
jetzige Klasse 1: Mo. 11-12,30 Uhr - Sprechstunden für eine
zu Ostern 1961 geplante zusätzliche 5. Klasse (Parallelzug):
Mo. 12,30-13,30 Uhr.
(Bei Vorstellung dieser Schüler bitte Zeugn. u. Schularbeiten mitbringen.)

Für unsere Hausbesitzer

(die Zinsen sparen wollen)

Die Kreditkasse für Hausinstandsetzung GmbH teilt mit,
daß z. Zt. folgende Mittel zur Verfügung stehen:

Für Instandsetzungsarbeiten und damit im Zusammenhang
stehende Modernisierungsarbeiten:

Darlehn auf die Dauer von 5 Jahren zum Zinssatz von
7 % p. a. auf die jeweilige Schuld. Aus Bundeshaushalts-
mitteln werden Annuitätzuschüsse von 4 % p. a. auf
das Ursprungskapital gezahlt, so daß diese Darlehen
im Endergebnis zinslos zur Verfügung gestellt werden.

Für Instandsetzungsarbeiten:

Darlehn auf die Dauer von 5 Jahren zum Zinssatz von
7 % p. a. Aus öffentlichen Mitteln wird ein Zinszuschuß
gezahlt von 4 % p. a., so daß diese Darlehen vom Dar-
lehnsnehmer nur mit 3 % p. a. zu verzinsen sind.

Richtlinien und Antragsformulare sind erhältlich bei allen
Geschäftsstellen des Hamburger Grundeigentümergevereins
sowie der Altonaer Volksbank eGmbH. (Kreditkasse für
Hausinstandsetzung GmbH.)

(PS. Von Mitgliedern, die diese Einrichtung bereits in An-
spruch nahmen, hörten wir Gutes darüber! D. Red.)

Zum Bürgermeisterwechsel am 1. Januar 1961 in unserer
Vaterstadt bringen wir mit Dank für die Vergangenheit
und heimatlichem Gruß und herzlichen Wünschen für die
Zukunft nachstehenden Beitrag aus berufener kommunal-
politischer Feder:

Von Brauer zu Nevermann

Der Jahreswechsel hat im Hamburger Rathaus und für die
Bevölkerung des hamburgischen Stadtstaates eine wichtige
Änderung gebracht. Nicht als Folge einer Änderung der
politischen Verhältnisse, sondern durch den Willen der zu
Macht und Einfluß drängenden jüngeren Generation hat
sich so etwas wie eine Wachablösung beim Hamburger
Senat vollzogen. Wenn wir im „Heimatboten“ erst heute
dieses Ereignis vermerken, so liegt das einmal an der Er-
scheinungsweise unseres Blattes. Andererseits ist uns nicht
unerwünscht, erst jetzt Stellung dazu nehmen zu können.
Die zeitliche Entfernung von dem Ereignis gewährleistet am
besten die parteipolitische Neutralität der Betrachtungs-
weise, die für unser Blatt und für ein solches Thema ja nur
in Betracht kommen kann.

Mit Max Brauer hat eine starke, auf kommunalpoliti-
schem Gebiet erfolgreiche Persönlichkeit nicht alltäglichen
Formats, den Stuhl des regierenden Bürgermeisters der
Freien und Hansestadt Hamburg verlassen. Schon als Ober-
bürgermeister des damals noch preußischen Altonas ist
seine kommunalpolitische Tätigkeit aufgefallen. Brauer ge-
hört in die Reihe der bedeutenden preußischen Oberbür-
germeister, die das kaiserliche und später das Weimarer
Deutschland hervorgebracht haben. Wir nennen nur Adickes,
der den Altonaer Oberbürgermeisterstuhl mit dem Frank-
furter wechselte. Ferner Adenauer, Luther, Lehrs, Jarres,
ohne daß diese Liste Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.
Als Brauer 1924 als Nachfolger Schnackenburgs zum Alto-

naer Oberbürgermeister gewählt wurde, hatte das seiner
Obhut anvertraute Kommunalwesen sehr zu kämpfen, mit

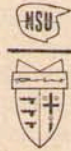
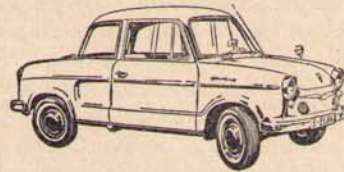
Die führende Lesemappe in den Elbgemeinden

Lesezirkel Otto Redieske

Blankenese, Kronprinzenstr. 54, Ruf 86 36 04

Vertrieb von: Bertelsmann Lese- u. Schallplattenring
Einzel-Zeitschriften sowie Rundfunkzeitschriften

Auf Wunsch unverbindliche Probemappe



Eine unverbindliche Probefahrt ist die beste Gelegenheit, die Vor-
züge des NSU-PRINZ III oder des SPORT-PRINZ kennenzulernen.

Ihr heimatlicher Nachbar

AUTOHAUS WILL VAN GELS

Hbg.-Bahrenfeld, Luruper Chaussee 125, Ruf 89 42 55/56
und Hmb. 1, Schmiedestr. 2 (gegenüber der Petrikirche)



C · A · PLATOW & SOHN

MALERARBEITEN JEDER ART

JUNGFRAUENTHAL 47

44 59 23 · 45 20 84

In führenden Gaststätten der Elbgemeinden



WALTER GRÜN & CO.

Kaffee-Rösterei

Hamburg - Fernruf 43 27 32

den Folgen des verlorenen ersten Weltkrieges fertig zu werden.

Damals ging der Schnack von dem weinenden Mann um, der dem lieben Gott auf seine Frage, warum er denn so weine, antwortete: ihm könne niemand helfen, er sei Altonaer. Nach der Mär soll sich der liebe Gott darauf abgewandt und erklärt haben, dann könne er ihm wirklich nicht helfen. Ich weiß nicht, ob der witzige Erfinder dieser Mär Hamburger oder Altonaer war. Jedenfalls muß er sachverständig gewesen sein. Im Schatten der großen, wirtschaftlich starken Nachbarstadt hatte es Altona, vorwiegend eine Industriestadt mit einer großen Industriebevölkerung, nicht leicht bei der Bewältigung der Kriegs- und Inflationsfolgen.

Geschichtlich betrachtet, wäre es schon damals an der Zeit gewesen, das erst 1938 entstandene Groß-Hamburg zu schaffen, denn damals schon waren die Städte Altona, Harburg und Wandsbek mit Hamburg zu einer Wirtschaftseinheit zusammengewachsen. Eine so großzügige Lösung kam aber über schüchterne Versuche nicht hinaus. Sie mußte an den derzeitigen politischen Realitäten scheitern.

Max Brauer erkannte als Realist die Grenzen des Erreichbaren und setzte sich mit um so größerem Eifer für die Eingemeindung der preußischen Nachbargebiete Altonas ein, wozu auch die sogenannten „Elbdörfer“ gehörten. Es war für ihn nicht schwer, die Altonaer städtischen Kollegien für seine Pläne zu gewinnen und von ihm und dem „Werbeausschuß für ein größeres Altona“, dem eine Reihe Altonaer Persönlichkeiten angehörte, wurde eine lebhaftere Aufklärungsarbeit entfaltet und es gelang, die preußische Regierung und den preußischen Landtag von der Notwendigkeit eines vergrößerten Altonas zu überzeugen. In den einge-

meindeten Orten fand diese Maßnahme keineswegs überall begeisterte Zustimmung. Das war auch nicht zu erwarten. Viele Einwohner der Elbgemeinden hatten ihre Betriebe in der Stadt Hamburg und vielfach konnte man damals die Ansicht hören, wenn schon Eingemeindung, dann nach Hamburg, was wiederum unrealistisch war. Aber bald gewöhnte man sich an die veränderten Verhältnisse und aus manchem früheren Eingemeindungsgegner wurde später ein trefflicher kommunalpolitischer Mitarbeiter in Groß-Altona, das sich fortan gern und mit Recht die „Stadt der Parks an der Elbe“ nannte. 1938 ging diese Stadt in Groß-Hamburg auf.

Nach seiner Rückkehr aus der Emigration hat Max Brauer, der 1933 als entschiedener Gegner und somit Verfolgter des Nationalsozialismus ins Ausland ging, mehr für die Aufklärung über das andere Deutschland und für die Beseitigung vieler falscher Meinungen in Amerika tun können, als gemeinhin bekannt ist.

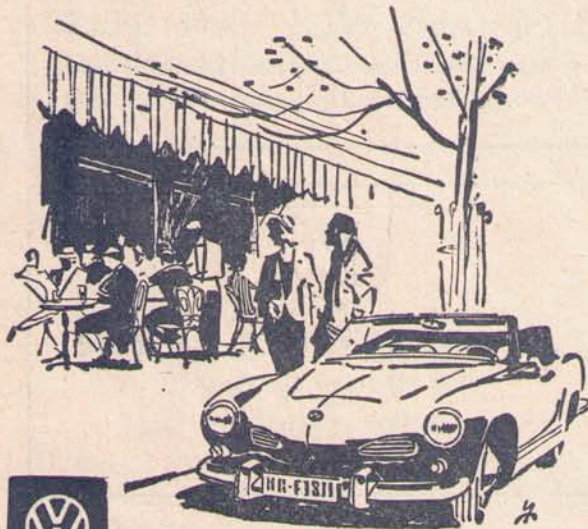
Der Wiederaufbau des greulich zerstörten Hamburgs, die Überwindung der großen Not und der vielen Gefahrenzustände nach dem Krieg sind ohne ihn, zu dessen besten Eigenschaften ein unzerstörbarer Optimismus gehört, kaum denkbar. Die erfolgreiche Aufbaupolitik der Bundesregierung hat durch die Arbeit Max Brauers auf der Landesebene eine wirksame Unterstützung gefunden.

Mit Dr. Paul Nevermann rückt ein Vertreter der jüngeren Generation auf den Stuhl des Präsidenten des Hamburger Senats. Nevermann ist der hamburgischen Bevölkerung kein Unbekannter mehr. Als zweiter Bürgermeister und zugleich als Bausenator in einer früheren Regierung und auch als Bausenator in der jetzigen Regierung bis zu seiner Wahl als regierender Bürgermeister haben die Hamburger sein Wirken beobachten können. Seine politische Tätigkeit blieb nicht ohne Kritik; aber welcher erfolgreicher Politiker könnte das Gegenteil von sich sagen. Wie man auch beispielsweise über den hamburgischen Wohnungsbau denken und welchen anderen wohnwirtschaftlichen Auffassungen der einzelne anhängen mag, die hamburgischen Erfolgsszahlen im Wohnungsbau sind imponierend und nicht zuletzt mit auf die Förderung durch Dr. Nevermann zurückzuführen, der die bundesgesetzlichen Regelungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues im Interesse Hamburgs zu nutzen wußte.

Ein schönes und von politischer Einsicht zeugendes Wort sprach der jetzige Bürgermeister, als er in einer Fernsehaufnahme auch das Verdienst der jetzt in Opposition stehenden politischen Kräfte gelten ließ.

Vor seiner Wahl hörte ich von einem Hamburger die Auffassung, er habe im Grunde nichts gegen die Nachfolge von Dr. Nevermann auf Brauers Stuhl, ihm gefiele nur nicht, daß er Mecklenburger und also kein Hamburger sei. Nun sind zwar Tüchtigkeit und politische Eignung kein Privileg geborener Hamburger. Aber Dr. Nevermann ist zwar nicht in Hamburg, aber in einem der Elbdörfer geboren, die ja damals noch selbständige preußische Gemeinden waren, wie übrigens Max Brauer ein echtes Altonaer Kind ist.

Bürgermeister Dr. Nevermann hat sich nach seinem Amtsantritt für den Ausbau der Bezirksverwaltung und damit für die Verbesserung der kommunalen Selbstverwaltung ausgesprochen. Wenn diesen beiden zeitgemäßen Worten entsprechende Taten folgen, würde er sich in diesem Punkte vorteilhaft von seinem Vorgänger unterscheiden. Max Brauer hat dem längst fälligen Ausbau und der Erhebung der Bezirksausschüsse zu verantwortlichen Gremien der kommunalen Selbstverwaltung kein genügendes Interesse entgegengebracht, wenn auch in einigen Etatreden gelegentlich positive Äußerungen nicht fehlten. Aber es blieb bei diesen Deklamationen, was uns immer unverständlich



„nice“, sagen die Amerikaner,
wenn ihnen etwas gut gefällt.
Sie sagen „very nice“, wenn sie vom
Karmann-Ghia sprechen.

RAFFAY & CO.

Ballindamm 35 · Ruf 44 14 91

Johnsallee 3 · Ruf 44 14 91

Winterhuder Marktplatz 17 · 48 37 39

Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

das bodenständige Spar- und Kreditinstitut in Altona und den Elbgemeinden seit 1901

geblieben ist, da er doch als einstiges Mitglied der Altonaer Stadtverordnetenversammlung den Wert kommunaler Selbstverwaltung kennt und an der Heranziehung weiterer Kreise zur kommunalpolitischen Mitarbeit interessiert sein müßte. Ohne den Ausbau der Bezirksverwaltungsorganisation, über den schon genug geschrieben und geredet wurde, ist das aber nicht möglich. Das Verständnis hierfür ist in den 1938 zu Hamburg gekommenen Gebieten, den früheren selbständigen Städten und Landgemeinden naturgemäß lebhafter als in den althamburgischen Bezirken. Rg.

Grün – Gelb – Rot

(Gedanken eines Fußgängers in Nienstedten)

Unter diesen Farben standen im Januar die Verkehrserziehungswochen für Fußgänger. Inwieweit diese „Erziehungswochen“ einen tatsächlichen Erfolg bringen konnten, mögen die Experten entscheiden. Meine eigenen Beobachtungen führten zu dem Schluß, daß (wenigstens in unserem engsten Wohnbereich) wohl kaum viel zu beanstanden gewesen sein mag. Wenn hin und wieder gedankenloses Handeln beim Überschreiten der Fahrstraßen zu beobachten war, so müssen wir das „verkehrswidrige“ Verhalten der Fußgänger in den Hauptstraßen Nienstedtens zu ergründen suchen, und ich habe dabei folgende Feststellungen, die nicht den Fußgänger treffen, gemacht:

Die Hauptverkehrsader, auch für sie kreuzende Passanten, ist unbestreitbar die **Elbchausee**.

Seit der Aufhebung der Haltestelle „Sieberlingstraße“ des Schnellbus 36 sind die Fahrgäste gezwungen, den weiten Weg bis zur Elbschloßbrauerei zu machen (wenn sie überhaupt noch den Schnellbus benutzen). Sommertags und am Tage mag man diesen Weg noch in Kauf nehmen. Allenfalls kann dann auch der schöne Elbuferweg benutzt werden. Im Winter aber und abends ist die Elbchausee in Nienstedten für Fußgänger durchaus unpassierbar. Eines teils blenden die Scheinwerfer der entgegenkommenden Kraftfahrzeuge und weiter besteht der Bürgersteig zumal bei Regenwetter aus einer endlosen Folge von Pfützen und Lachen, die zu umgehen den Fußgänger zeitweilig auf die Fahrbahn zwingt! Die abendliche Benutzung des Elbuferweges ist aus Gründen fehlender Beleuchtung ausgeschlos-

sen. Des ferneren ist ausgeschlossen die Benutzung des schmalen nördlichen Fußweges, da die Kraftfahrzeuge unmittelbar am Kantstein entlangfahren und beim Fußgänger ein Gefühl des Unbehagens, wenn nicht sogar der Angst erzeugen. Darüber hinaus muß sich der Fußgänger auch noch gefallen lassen, daß er aus „allernächster Nähe“ noch mit Duschen schmutzigen Regenwassers bedacht wird und eine Ausweichmöglichkeit hierfür überhaupt nicht gegeben ist. Hinzu kommt noch, daß dieser schmale Weg für Radfahrer freigegeben ist, wobei diese auf Fußgänger nicht immer die gebührende Rücksicht nehmen. Gerade auf dem nördlichen Gehweg zwischen Sieberlingstraße und Friedhof, ja bis zur Winkelmannstraße, erlebt man immer wieder verkehrgefährliche Auseinandersetzungen zwischen Fußgängern und Radfahrern. Der Fußverkehr von der Kirche nach Osten und Westen (insbesondere zum Friedhof) vollzieht sich fast ausschließlich auf diesem überschnalen nördlichen Gehweg der Elbchausee. Erfreulicherweise ist die Geschwindigkeit der Autos hier auf 30 km per Stunde herabgesetzt, so daß hier der Kraftfahrverkehr einigermaßen erträglich ist für den Fußgänger. Unverständlich ist aber, daß die Verkehrsplaner kürzlich dem Ostwestfluß der Autos schon bei der Kirche wieder 50 km Geschwindigkeit gestatten, obwohl das vor einer unübersichtlichen Straßeneinfahrt (Hasselmanstraße) und ganz scharfen Linkskurve geschieht. Warum hier diese den Fußgänger sehr belastende und gefährdende Abänderung der bisherigen Regelung (Aufhebung der Geschwindigkeitsbeschränkung [schwarz/weißes Schild] erst beim Friedhof). Hier hat man sehr wenig einfühlsam und auf jeden Fall fußgängerfeindlich gehandelt. Den Schilderpfahl auf Höhe unserer Kirche bezeichnete deshalb kürzlich das „Hamburger Abendblatt“ auch treffend als indianischen Totempfehl! Und dort gehen so häufig auch gerade ältere Menschen und Gehbehinderte, die ohnehin die Straße nicht gern kreuzen, um zum breiteren Südgehweg zu gelangen, um so mehr, als ihr Weg oft dem Friedhof oder der Kirche gilt, deren Besuch man doch eher für sie erleichtern sollte! Auch den lichtzeichenbesetzten Fußgängerübergang Elbchausee/Sieberlingstraße können diese Fußgänger dort nur auf dem nördlichen Gehweg erreichen.

Die Nienstedtener Straße ist bereits zu einem Teil den Erfordernissen des Verkehrs angepaßt worden,

Die schwimmende Gaststätte im Yachthafen Teufelsbrück

„*Dübelsbrücker Kajüt*“

Bes. Käthe Bergström · Telefon 82 87 87

HENRY OEDING

Innenausbau · Möbel · Bautischlerei
INNENARCHITEKTUR

Hamburg-Nienstedten · Georg-Bonne-Str. 83 · Ruf 82 05 35

Seit 1920

OTTO NEYLS

Seit 1920

OFENBAUMEISTER

Kachelöfen · Heißbluöfen · Öfen · Herde
Neuanfertigung · Reparatur · Staubfreie, elektr. Reinigung
▶ Kachelofen-Mehrzimmerheizung ◀

Lurup · Luruper Hauptstr. 129 · Ruf 83 60 19

Otto Klüss
DELIKATESSEN



HAMBURG
Nienstedtenerstr. 7
Tel. 820523

was jedoch nicht verhindern konnte, daß ein Autobus auch mal in einen Garten einbrach. Die Straße U p d e S c h a n z dürfte neben der K a n z l e i s t r a ß e wohl den Hauptweg zum S-Bahnhof darstellen. Hier ist die Straßendecke (des Fußweges) im Laufe der Zeit derartig ausgewaschen, daß das Begehen zumal den Frauen und älteren Leuten eine Qual bedeutet und bei nasser Witterung sich die Oberfläche in Matsch umwandelt. – Wundert es dann, daß man die Fahrbahn als Gehweg benutzt und damit großen Gefahren ausgesetzt ist?

Es könnten noch weitere Mängel angeführt werden, doch ist es nicht der Sinn dieser kleinen Abhandlung, hierauf einzugehen. Ich beabsichtige lediglich Stellung zu nehmen zu den Farben

Rot – Gelb – Grün

und den Nachweis zu führen, daß das unrichtige Verhalten der Fußgänger nicht immer darin zu suchen ist, daß dieser Verkehrsteilnehmer aus Unbedachtsamkeit handelt, sondern daß gerade in unserem schönen Gebiet der straßenbauliche Zustand mit ausschlaggebend ist für das richtige oder falsche Verhalten aller Verkehrsteilnehmer. In diesem Sinne möchte ich wünschen, daß die oben angeführten Mängel alsbald abgestellt werden könnten;

Folgerungen aus diesen Gedanken eines Fußgängers in Nienstedten:

Zu erstreben sind:

Elbchaussee: besserer Zustand des südlichen Gehsteiges, Beseitigung der Pfützen und Aufweichungen (im Sommer Staubbildung). Zur besseren Sicherung des schmalen nördlichen Gehsteiges ebenfalls Beseitigung der Pfützen und Aufweichungen. Vor allem Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km nach Westen wieder bis zur Höhe der Friedhofspforte. Es stimmt nicht, daß auf der Elbchaussee kaum noch Fußgänger verkehren, wie man es häufig „aus höherem Munde“ hören muß.

Elbuferweg: Wenn der Fußgänger auch abends und gegebenenfalls nachts dort verkehren soll, sollte eine Beleuchtung eingeplant werden.

U p d e S c h a n z, Winckelmannstraße: Die Fußsteige sollten möglichst mit Platten belegt werden zur Freude der vielen den Bahnhof Hochkamp benutzenden Fußgänger und bei schlechtem Wetter Vermeidung der Fahrdamm Benutzung.

K a n z l e i s t r a ß e: Das gleiche gilt auch für diese Straße als Hauptzulauf zum S-Bahnhof Kl. Flottbek.

Im Zuge solcher den Fußgänger wesentlich schützenden Planung sollte man auch an die anderen „Bahnhofsstraßen“ wie Jürgensallee, Baron-Voght-Straße, und von Norden Dörpfeld-, Reichskanzler-, Langeloh-, Jenisch- usw. -straßen denken.

Ich möchte sehr wünschen, daß die vorstehenden Anregungen von den zuständigen Ausschüssen und Behörden bald aufgegriffen werden können. Verkehrserziehungsprobleme für Fußgänger dürften dann für unseren engeren Heimatbereich gewiß nicht mehr akut sein. Jebens

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma Hans E. Thiemen, Hamburg-Hochkamp, Arnimstr. 5, bei. Wir bitten um Beachtung.

Das Hamburger Allzweck-Decken-Tor
für Garagen und Durchfahrten D.B.P.

Rollgitter
eng- u. weitmaschig

Stahl-Panzer-Rolläden

Markisen
moderner Systeme

Jalousetten



Deutsches Bundespatent

Normmaße
1) 240 x 310
2) 240 x 330
3) 240 x 190

Holt und Stahl

Rolläden
aus
Stahl und Holz

Verdunklungen

Rollos

Klappläden

Verlangen Sie Prospekte

Oscar Vogelhaupt seit 1904 Hamburg-Altona
Stresemannstr. 206 • Ruf 43 06 34 u. 37

Neu!

mit Traubenzucker



ELBSCHLOSS BRAUEREI HAMBURG

Junge Mitarbeiter,

die sich für den Bankberuf interessieren, gesucht.

Altonaer Volksbank e. G. m. b. H.

+

GRABMALE

Nachschriften und Renovierungen

FRANZ HERZOG & SÖHNE

Hamburg-Ohlsdorf, Rübekamp 371, Tel. 59 53 06

FILIALE: NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 31
Vertretung: FRAU NICOLINE BARNER, TEL. 82 65 65

J. H. August
Ertel
jr. »St. Anskar«

Beerdigungs-Institut · Alstertor 20

Ruf: 32 11 21/23 Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Sonn- und festtags geöffnet · In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise

Fil.: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf 82 04 43, Nachtr. 32 11 21

Das Bahnhofs-Casino Klein Flottbek

empfiehlt gepflegte Getränke und gutbürgerliche Küche
gemütlicher Klubraum bis 40 Personen

Familie Karl Westermeyer



Kulturdenkmal Konservatorium Klein-Flottbek

Aus der Geschichte von Klein-Flottbek brachte „Der Heimatbote“ im Dezember 1959 einen Beitrag nach den Akten des Kieler Staatsarchivs von H. Harder, der sich mit dem Bockendahl'schen Lehrinstitut in Klein-Flottbek beschäftigte; die hierzu veröffentlichte Illustration zeigte das Büniger'sche Haus nach einem alten Stich. (Heute oben wieder abgedruckt! d. Red.) Als wertvolle Ergänzung möchten wir noch hinzufügen, daß nach dem Kauf des Grundstückes durch Christian Bockendahl am 8. November 1821 bereits im folgenden Jahre der Saalbau fertiggestellt und mit der Aufstellung der von Arp Schnitger oder einem seiner Meisterschüler erbauten Barock-Zimmerorgel, dem sogenannten Positiv, die Unterrichts- und Erziehungsanstalt wieder eröffnet wurde. Aus der Ära Rudolf Büniger stammt als wertvolles Erinnerungsstück ein böhmischer Glaskelch, in die Rubinflächen reizende Blütenranken geätzt, in deren Mitte der schöne Fraktur-Text geätzt steht: „Seinem Lehrer und Freunde R. Büniger von seinem dankbaren Schüler Francisco Pereira bei seiner Abreise nach Rio am 10. Juli 1849.“ Rudolf Büniger, der als „der alte Büniger“ lange Zeit in Klein-Flottbek unvergessen war (er starb am 25. Mai 1883), übergab die Leitung des Institutes seinem Neffen Heinrich Büniger, der schon längere Zeit Lehrer im Institut gewesen war und das Grundstück 1876 erworben hatte.

Nach der Einstellung des Schulbetriebes und Weiterführung als Internatsinstitut gründete die heutige Besitzerin und Leiterin Maria Züchtig am 1. April 1930 das Konservatorium für Musik Klein-Flottbek. Mit Hilfe des Denkmalschutzamtes wurde die aus dem 17. Jahrhundert stammende Barockorgel, die im Laufe der vielen Jahre stark gelitten hatte, durch den bekannten Hamburger Orgelbaumeister Rudolf von Beckerath vollständig wieder hergestellt.

Das Konservatorium Klein-Flottbek blieb weiterhin in der Betreuung des Denkmalschutzamtes der Freien und Hansestadt Hamburg, und bei Überspringung der letzten Jahre und Jahrzehnte versetzen wir den Leser gleich in die jüngste Gegenwart: Am 29. November 1960 konnte der Leiter des Denkmalschutzamtes, Dr. Joachim Gerhardt, gelegentlich der Wiedereröffnung des Konservatoriumssaales die unter den verständnisvollen Weisungen des Nienstädter Architekten Dr.-Ing. Werner Rehder geförderte sehr behutsame und durchdachte Verschönerung des Hauses vorführen.

Der stilechte Barocksaal des Konservatoriums erhielt einen neuen Fußboden aus hellem ostpreußischen Kiefernstammholz, dem das ebenfalls neue Gestühl im schlichten hellen Naturholzbau gut angepaßt war. Die Wände des Saales

bekamen einen warmen türkisfarbenen Anstrich, aus dem heraus das Tonnengewölbe der Decke und die Säulen weiß glänzen. Das Positiv, die reizvolle Zimmerorgel, behielt ihr ehrwürdiges Kleid der alten Faßmalerei, die man nicht erneuert oder gar überstreicht. Und ringsum läßt der Kronleuchter wiederum sein Licht leuchten: der dem 17. Jahrhundert entstammende kristallene Lüster aus Schlesien hat eine sehr wirkungsvolle fachgerechte Auffrischung erhalten. Der letzte Akt der Denkmalpflege am Konservatorium Klein-Flottbek beschäftigt sich mit der Erneuerung der unteren Diele.

Jedoch – was dazwischen liegt, zwischen unten und oben, die Wendeltreppe, ist sozusagen ein Zwischenakt: auch die Wendeltreppe hat eine selbst wie auch das Auge ihrer Besteiger wohlthuende Auffrischung empfangen. Jedoch: bei diesem Zwischenakt können wir nicht umhin, noch einmal einige Schritte zurück in die Geschichte des Hauses zu tun. Im Umbruch der achtundvierziger Jahre (gemeint ist natürlich 1948!), zu den Zeiten also, da das Publikum sich den Künstlern gegenüber durch eine Tellersammlung erkenntlich zeigte, fand im Konservatorium Klein-Flottbek eine Ausstellung der Werke von August Lange-Brock statt mitsamt einem Vortragsabend von Dirks Paulun aus Nienstedten. Da sich nun Besucher wie Kunsttreibende die Wendeltreppe hinauf- und herabwendeln mußten, um der Ausstellung und der Konzert- sowie Vortragsveranstaltungen teilhaftig zu werden, nannte man die verschrobene Gemeinschaft der Veranstalter „Die Wendeltreppe“. Inzwischen ist dieses wohl geratene Kind „Die Wendeltreppe“ bekannt, berühmt geworden, und die alte Wendeltreppe im Konservatorium, sozusagen die Wendeltreppen-Mutter, sie sonnt sich heute noch gelegentlich im Ruhmesglanze ihrer Tochter, die flügge geworden und hinabgestiegen ist, nämlich in die Taverne des Winterhuder Fährhauses. Auch „Die Wendeltreppe“ bleibt eine erinnerungswürdige Episode in der Geschichte des Konservatoriums Klein-Flottbek. Der am 29. November vorangegangene Konzertabend der Arien und Duette war von den jugendlichen Sängern Maria Bigler (Sopran) und Paul Schmolke (Bariton) mit der Begleitung durch Walter Trautner am Bechstein-Flügel vollendet ausgefüllt. Wie Dr. Gerhardt anerkennend betonte, entsprach diese Darbietung durchaus der Tradition und der Würde des Hauses. Schmerzlich gedenken wir heute der verdienstvollen Gesangspädagogin Margret Lohmann, die diesen Abend des Erfolges ihrer Schüler Maria Bigler und Paul Schmolke nicht erleben konnte, da sie kurz vorher in

ihrem Wohnsitz Berlin verstarb. Alle vierzehn Tage war Margret Lohmann nach Hamburg gekommen, um auch im Konservatorium Klein-Flottbek ihren Schülerkreis zu unterrichten und zur Bühnenreife zu führen. Die Schar der um diese hervorragende Gesangspädagogin Trauernden ist groß.

Zum Abschluß der kleinen Feier um die Wiedereröffnung des Hauses Konservatorium Klein-Flottbek hatte sich Denkmalspflieger Dr. Joachim Gerhardt an die Hausherrin und Leiterin des Konservatoriums, Maria Züchtig, gewandt und ihr in herzlichen Worten für das verständnisvolle Eingehen auf die Vorschläge des Denkmalschutzamtes sowie für die gute Zusammenarbeit seinen besonderen Dank ausgesprochen. Ferner dankte der Landeskonservator für die wertvolle Unterstützung der Arbeiten durch Frau Prof. M. Albes vom Jugendsozialwerk, die leider verhindert war, an diesem Abend teilzunehmen.

Am Sonntag, dem 15. Januar dieses Jahres, hatten die

Besucher des Konservatoriums wiederum ein musikalisches Erlebnis, das alle Erwartungen übertraf: unser nun schon bekannte Baritonist Paul Schmolke sang die „Winterreise“ von Franz Schubert sowohl stimmlich als auch musikalisch nachempfindend in einer so überragenden Wiedergabe, daß der Abend zu einem erlebenswerten Genuß wurde. Der Schmelz der schönen Stimme, die kluge Art ihres Einsatzes und ihr Ausdruck, die begeisterte Hingabe des Sängers nicht nur der Musik, sondern auch dem Worte bezauberte die Hörer, selbst bei der Länge der Dichtung. Jedoch Wilhelm Müller, der dieses Werk in seinem Todesjahr 1827 vollendete, war ein begeisterter Naturfreund und einer der frischesten deutschen Liederdichter, seine Lieder gehören zu den sangbarsten, weil in ihnen eine helle und innige Naturfreude singt und klingt. Diese harmonische Verbundenheit der einzelnen Komponenten vermittelte den so überaus musikalischen Genuß des Abends.

Walther Oskar Krüger

Uns bewegende

NOTIZEN

aus Heimat und Vaterstadt

In Zukunft kein Arger mehr bei der

Postzustellung unseres „Heimatboten“. In Nr. 12 unseres „Heimatboten“ hatten wir uns über die verzögerte Postzustellung der Novembernummer beklagt. Wir erhalten dazu von der Oberpostdirektion Hamburg folgende Stellungnahme:

„Wir bedauern die verzögerte Zustellung Ihres ‚Heimatboten‘ im November 1960. Durch die plötzliche Erkrankung mehrerer im Zeitungsdienst eingesetzten Kräfte hatten wir s. Zt. Schwierigkeiten, den Heimatboten rechtzeitig den Empfängern zuzuleiten. Diese Schwierigkeiten haben wir inzwischen behoben. Wir hoffen, daß sich ein derartiger Vorfall nicht wiederholt.“

gez. Oberpostdirektion Hamburg“

Sorgen bereitete uns unser

Vortragsabend am 19. Januar. Unser Pastor Drews war plötzlich erkrankt und mußte kurzfristig den für diesen Abend vorgesehenen Vortrag „400 Jahre Reformation im Kirchspiel Nienstedten“ absagen. Wir wünschen unserem Pastor, den diese Absage selbst am meisten traf, recht herzlich baldige und volle Genesung. Wir können diesen Vortrag den vielen Interessenten für später, wenn Pastor Drews sein Amt wieder aufgenommen hat, zusagen. Für den Abend selbst (ein Widerruf war bei der Kürze der Zeit und der Vielzahl der zu benachrichtigenden Mitglieder und Freunde nicht mehr möglich) verabredeten wir einen heimatlichen Farbbildervortrag, der allen, die kamen, in etwa eine Überbrückung des Ausfalls hätte sein können. Aber der Vortragende, der kommen sollte, hatte uns leider mißverstanden, und so waren wir am Abend selbst bei guter Beteiligung im Gemeindesaal ohne sicht- oder hörbares Programm. Und dennoch wurde der Abend „gerettet“, zur Freude und Zufriedenheit aller, die kamen. Zunächst eröffnete unser Vorsitzender ein kommunales Frage- und Antwortspiel, das guten Zuspruch fand. Manche heimatlichen Probleme kamen dabei aufs Trapez und geben uns auch für unsere zukünftige Arbeit gute Anregungen. Dafür sind wir den Fragestellern dankbar. Insbesondere Straßen- und Baufragen, die teils schon heute in dieser Ausgabe unseres „Heimatboten“ ihren Niederschlag finden, kamen zur Sprache. Weitere Fragen werden in ihrer Bearbeitung in

den folgenden Monaten sichtbar werden. – Aber den besten Ausgleich an diesem Abend gab unser Mitglied Erwin Lubitz, der auf Bitte des Vorstandes aus dem Stegreif aus seinem reichen Besitz heimatgeschichtlicher Kenntnisse zu uns sprach. Was er uns zu berichten wußte, war für die meisten ganz neu. Manche werden aus den Ausführungen die Anregung genommen haben, sich in Zukunft im eigenen Interesse mehr um die geschichtlichen Dinge unserer Heimat zu kümmern. So bekam dieser Abend im Endeffekt dank Erwin Lubitz noch einen besonderen Wert, für den ihm nicht nur die anwesenden Mitglieder und Freunde und Mitbürger dankbar sind.

Beunruhigende Gerüchte um

Wohnkasernen in Wohngebieten. Seit einigen Wochen tragen Mitglieder und Mitbürger immer wieder die Frage zu uns, was wir als Bürger- und Heimatverein von der Gefahr halten, daß Villen (insbesondere älterer Bauart) in Unterkünfte für größere Zahlen von Betriebsangehörigen umgewandelt werden, d. h. Betriebe erwerben solche Villen, um dort nach Art von Wohnkasernen eine größere Anzahl von Mitarbeitern, die von auswärts nach Hamburg kommen, unterzubringen. Das wäre nach unserer Ansicht eine Umwandlung der Wohnhäuser in Gewerbetriebe. Eine solche Überbelegung von Häusern (und ganzen Wohngebieten, wenn solche Vorhaben Schule machen sollten) lehnen wir in reinen Wohngebieten und Wohnstraßen, die ohnehin meistens besonderen Schutzbestimmungen unterstehen, ab. Eine solche Entwicklung müßte sich stark gegen die gesamte Anwohnerschaft im allgemeinen richten, denn Überbelegung von für einzelne Familien bestimmten Wohnbauten in größerem Ausmaß müßte ganz neue Fragen für Versorgung dieser Gebiete (Gas, Wasser, Elektrizität usw.) und vor allem auch der Verkehrsverbindungen und -verhältnisse bringen. Unser Mitglied Louis C. Jacob hat sich besonders stark mit solchen ihn auch wohnlich bedrohenden Fragen befaßt und schreibt uns:

„Der Eigentümer des Hauses Karl-Jacob-Straße 42 in Nienstedten beabsichtigt, sein Privathaus an einen Industriebetrieb zu vermieten, damit hier ein Arbeitslager für etwa 40 auswärtige Mitarbeiter dieses Betriebes eingerichtet wird. Im Keller des Hauses soll, dem Vernehmen nach, eine Kantine betrieben werden.“

Wenn diese Absicht durchgeführt wird, sind Folgen zu erwarten, die das Leben der anderen Anwohner in unvorstellbarer Weise stören. Wenn es auch selbstverständlich sein sollte, daß auswärtige Betriebsangehörige in ausrei-

HELLMUTH GAUSE

Bauklempnerei · Bedachung · Gas · Wasser · Installation
Hamburg-Nienstedten · Georg-Bonne-Str. 91a
Telefon 82 04 67

chenden Wohnstätten untergebracht werden, so muß man es doch als groben Mißbrauch bezeichnen, wenn diese in Gebäuden kaserniert werden, die offensichtlich als Einfamilienhäuser gebaut sind. Dies ist zweifellos eine gewerbliche Nutzung, die durch die Bauordnung (§ 10,3) für die Wohngebiete verboten wird.

Es wirkt deshalb befremdend, wenn vom Bezirk Altona dieser Absicht nicht widersprochen wird. Man kann sich leicht ausmalen, welche Folgen für die offen gebauten und ruhigen Vororte entstehen, wenn dieses Beispiel Schule macht. Die Anwohner der Karl-Jacob-Straße haben sich daher auch fast einmütig an die Behörden gewandt, bisher aber ohne positives Ergebnis. Inzwischen hat eine Firma die Verhandlungen mit dem betreffenden Hausbesitzer abgebrochen wegen des Protestes der Öffentlichkeit, doch besteht die Gefahr, daß dennoch ein Abschluß mit anderen Firmen zustande kommt, zumal bereits neue Verhandlungen schweben."

Diese Sachlage veranlaßte uns, die betreffenden Stellen bei der Baubehörde anzusprechen. Die für solche Fälle zu beachtenden Richtlinien der Bauordnung für die Wohngebiete sind nach Ansicht des Rechtsamtes Altona nicht ausreichend, um solche Verwendung von Einzelwohnhäusern zu verhindern. Die in Frage kommende Abteilung der Hamburger zentralen Baubehörde ist anderer Meinung. Wenn da Auffassungsunterschiede bestehen bei den einzelnen Behördenstellen, sollten sich die Ausschüsse beim Bezirksamt wie auch die Ausschüsse der Bürgerschaft einmal mit dieser Frage befassen und gegebenenfalls dafür sorgen, daß mit besonderen Richtlinien und eventuell Ergänzungsverordnungen der Bauordnung auch für solche Fälle eine klar anwendbare Fassung gegeben wird. Jedenfalls hat die Wohnbevölkerung in unserem Gebiet und gewiß auch die anderer entsprechender Wohngebiete unserer Vaterstadt für eine solche Entwicklung bei Einzelhäusern als grundlegend den Bestimmungen und Auffassungen entgegenstehend kein Verständnis. Auch wir lehnen Wohnkasernen in unserem Gebiet ab! Wir hoffen, daß die Angelegenheit in Kürze zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung hier geklärt wird.

Oschau

Im Hause Rupertistraße 67 ist seit einigen Jahren die Missionsakademie an der Universität Hamburg untergebracht. Da wir häufig nach den Bewohnern dieses Hauses aus der Bevölkerung gefragt werden, freuen wir uns, nachstehend einen kleinen Aufsatz zum Thema „Missionsakademie“ aus der Feder des derzeitigen Leiters, Pastor Dr. Bürkle, zu bringen. Wir sind für diese Arbeit herzlich dankbar. Das Haus Rupertistraße 67 bot sich für diesen Zweck geradezu an, da es als „Gästehaus“ von einem großen Konzern nach dem Kriege erbaut wurde und entsprechende Belegungszahlen von Beginn an vorsah. Seien wir hier in Nienstedten immer verständnisvolle, freundliche und interessierte Menschen für diese in unsere Heimat kommenden Menschen aus der weiten Welt, damit unser Elbvorort wirklich werde ein Brückenkopf menschlicher Kontakte und christlicher Begegnung. — D. Red.

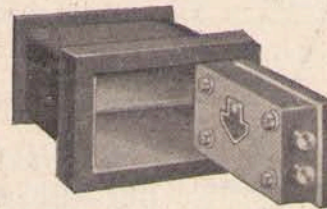
Eine Bitte an unsere Leser!

Wenn Sie ein Angebot aus dem Anzeigenteil unseres HEIMATBOTEN anspricht, und sie stattdem Inserenten einen Besuch ab, so seien Sie bitte so nett, und beziehen Sie sich auf den HEIMATBOTEN, das Mitteilungsblatt des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten. Für diese Freundlichkeit danken wir Ihnen schon im voraus.

Ihr HEIMATBOTE
Anzeigenleitung

Die Herren Einbrecher geben sich die Ehre!

nicht nur im Kino,
vielleicht schon jetzt in Ihrem Hause!

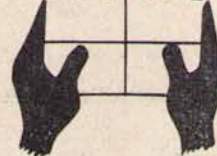


BODE-PANZER WANDTRESORE

GENERALVERTRETUNG: O. B. MYLIUS
Hbg. 1, Burdhardstr. 13, Chilehaus, Ruf 32 49 57

Dein

PAKET



nach drüben!
Oft schicken
viel schreiben
beisammen bleiben!

ELBSCHLOSS BRAUEREI-AUSSCHANK

Inhaber: H. Neffgen · Fernruf: 82 99 88

Der bekannte Gaststättenbetrieb an der Elbchausee für Tagungen und Festlichkeiten

Kosmetik-Institut Charl. Peters

Nienstedten · Nienstedtener Straße 2 b · Telefon 827248

- * med. Kosmetik · Massagen · Fußpflege
- * Unterdruckmassagen · Bestrahlungen

Friedrich Schneuer

Mineralwasserfabrik
Spezialität: Sinalco

Hamburg-Lurup
Luruper Hauptstr. 20 a
Ruf 83 63 44

Hans Folster

Klempnerei und Installation

Hamburg-Nienstedten · Rupertistr. 32
Ruf 82 58 60

Peter von Ehren u. Söhne

Gegründet 1877

Kohlenhandel

Zentralheizungskoks - Heizöl

Hbg.-Nienstedten, Kanzleistr. 20, Ruf 8205 59



Spitzenleistungen der
Gastronomie werden Ihnen
geboten im

RESTAURANT - KONDITOREI

ELBSCHLOSS
TEUFELSBRÜCK

Otto Rautenberg

HAMBURG-NIENSTEDTEN · ELBCHAUSSEE 332 · RUF: 82 80 19

BÄCKEREI
KONDITOREI
KAFFEEESTUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22, Telefon: 82 84 48

HERBERT PEIN

BAUMEISTER

NIENSTEDTEN · SCHULKAMP 22 c

FERNRUF 82 91 71



DRUCKEREI WILHELM WESENBERG

HAMBURG-NIENSTEDTEN · GEORG-BONNE-STR. 88

TELEFON: 82 71 93

SAMEN-SPIESS seit **1886**

Alles für den Garten.

Altona, Bahrenfelder Str. 129, Ruf 42 68 57

Zentralheizung
Ölfeuerung

immer

Heizungs-Schmidt

Gr. Flottbek, Stockkamp 14, Ruf 82 81 06



DILL

Inh.: Heinr. Dill u. Otto A. Schaumann
Hamburg-Nienstedten · Elbchausee 404 · Ruf 82 84 43

Die heimatlichen Gaststätten
mit erstklassiger Konditorei
dazu die alte Bäckerei (seit 1812)

Gutes Bestellgeschäft! Gemütlicher Aufenthalt (auch für geschl. Gesellschaften b. 50 Pers.)
... und unten am Elbuferweg 95 „Dill sin Döns“

